

Konzeption

des

Kindergarten

St. Josef



Inhalt:

1. Grusswort des Trägers
Gedicht: Die beiden Hände
2. Unser Leitbild
 - 2.1. Gesetzliche Grundlagen
 - 2.2. Unser Bild vom Kind
 - 2.3. Unsere Rolle als Erzieherin
 - 2.4. Vorbereitung auf die Schule
3. Unsere Einrichtung stellt sich vor
 - 3.1. Unser Umfeld
 - 3.2. Lebensrealität der Kinder
4. Methoden und pädagogischer Ansatz
 - 4.1. Schwerpunkte unserer Arbeit
 - 4.1.1. Die Eingewöhnung
 - 4.1.2. Das Freispiel
 - 4.1.3. Weitere pädagogische Methoden
 - 4.1.4. Beobachtung
 - 4.1.5. Festvorbereitung und –gestaltung
 - 4.2. Exemplarischer Tagesablauf
5. Rahmenbedingungen
 - 5.1. Öffnungszeiten
 - 5.2. Räumlichkeiten
 - 5.3. Gruppenzusammensetzung und personelle Besetzung
 - 5.3.1. Gruppenzusammensetzung
 - 5.3.2. personelle Besetzung
 - 5.4. Beiträge
6. Elternarbeit
 - 6.1. Wie wir uns die Zusammenarbeit mit den Eltern vorstellen
 - 6.2. Wir freuen uns über ...
 - 6.3. Wir bemühen uns, um ...
7. Teamarbeit
8. Zusammenarbeit mit Kirchengemeinde und anderen wichtigen Einrichtungen
 - 8.1. Kirchengemeinde
 - 8.2. Andere wichtige Einrichtungen
9. Öffentlichkeitsarbeit
10. Qualitätssicherung

Kindergarten

Die Kinder – unsere Zukunft – sind die Grundlage unserer Gesellschaft und unseres sozialen und religiösen Lebens. Die Worte Jesu: „Lasset die Kinder zu mir kommen“ und „Das Reich Gottes gehört den Kindern“ sind gleichzeitig eine Einladung an uns Eltern und Erzieher. Die Erziehung der Kinder soll und muss in eine Richtung gehen, damit sie verantwortliche Bürger und Bürgerinnen mit religiöser Weltanschauung werden.

Die katholische Kirche engagiert sich hier am Ort ganz besonders mit dem Kindergarten, um unser soziales Engagement zu unterstreichen. Dieser Kindergarten ist eine Einrichtung, worin Kinder aller Konfessionen und Religionen in geschwisterlicher Liebe und Toleranz einander begegnen und das „Leben“ im Rahmen der christlichen Grundwerte und Orientierung mitgestalten.

Unser Ziel ist, dass unsere Kinder in einer religiösen, menschlichen Umgebung ihre Wurzeln schlagen können. Die Pfarrgemeinde hat jahrelang einen Kindergarten gewollt und einige, besonders die Schwestern, haben dafür gekämpft, dass er gebaut wird. Dieser Traum vieler Menschen hier ist mit der Einweihung dieses Kindergartens in Erfüllung gegangen.

Grundeinstellungen:

- **Die Kinder sollen über die Familie hinaus Gemeinschaft und Leben im Rahmen des Kindergartens erfahren. Sie können hier ihren Lebenshorizont in der Begleitung der Erzieher erweitern und blühen lassen.**
- **Kindergarten ist als „Ort der Begegnung“ zu betrachten. Kinder haben hier die Möglichkeit, in der Begegnung mit den anderen „lieben“ zu lernen.**
- **Die Kinder werden mit der Gemeinde vertraut. Sie dürfen in dem Klima der Gemeinde aufwachsen und ihre Kindheit mit christlichen Grundwerten und Grundeinstellungen erleben.**
- **Schon früh im Leben werden die Kinder „Christus“ kennenlernen. Die Atmosphäre und das Verhalten miteinander sollen den Kindern helfen, in vollem Sinn des Wortes „Kinder Gottes“ zu werden.**

Ich wünsche allen Kindern, dass sie Kinder der Liebe, des Friedens, der Versöhnung und der Toleranz werden. Möge ihnen unser Kindergarten dazu verhelfen.

Pater Francis



Die beiden Hände

Es sagte einmal die kleine Hand zur großen Hand:
Du große Hand, ich brauche dich,
weil ich bei dir geborgen bin.
Ich spüre deine Hand,
wenn ich wach werde und du bei mir bist,
wenn ich Hunger habe und du mich fütterst,
wenn du mir hilfst, etwas zu greifen und aufzubauen,
wenn ich mit dir meine ersten Schritte versuche,
wenn ich zu dir kommen kann, weil ich Angst habe.
Ich bitte dich: Bleibe in meiner Nähe und halte mich.

Und es sagte die große Hand zur kleinen Hand:
Du kleine Hand, ich brauche dich,
weil ich von dir ergriffen bin.
Das spüre ich,
weil ich viele Handgriffe für dich tun darf,
weil ich mit dir spielen, lachen und heruntollen kann,
weil ich mit dir kleine, wunderbare Dinge entdecke,
weil ich deine Wärme spüre und dich lieb habe,
weil ich mit dir zusammen wieder bitten und danken kann.
Ich bitte dich: Bleibe in meiner Nähe und halte mich.

2. Unser Leitbild

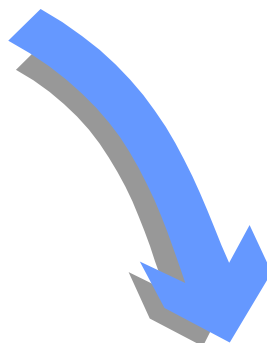
2.1. Gesetzliche Grundlagen

- Unser Kindergarten versteht sich als familienergänzende und familienunterstützende Einrichtung im Sinne des Gesetzes.
- Die wichtigsten Bausteine unserer Arbeit bilden das neue Bayerische Kindertagesstättengesetz und der Bildungs- und Erziehungsplan.
- Deren Umsetzung ist Ziel unserer täglichen Arbeit mit ihrem Kind.

2.2. Unser Bild vom Kind

- Jedes unserer Kinder ist eine eigenständige Persönlichkeit. In unserer täglichen Arbeit bemühen wir uns, die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend zu fördern und zu begleiten.
- Dies geschieht bei uns in Hinblick auf christliches Miteinander von Familie, Kindergarten und kath. Pfarrgemeinde.

Überblick Ganzheitliches
Förderprogramm

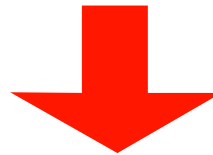


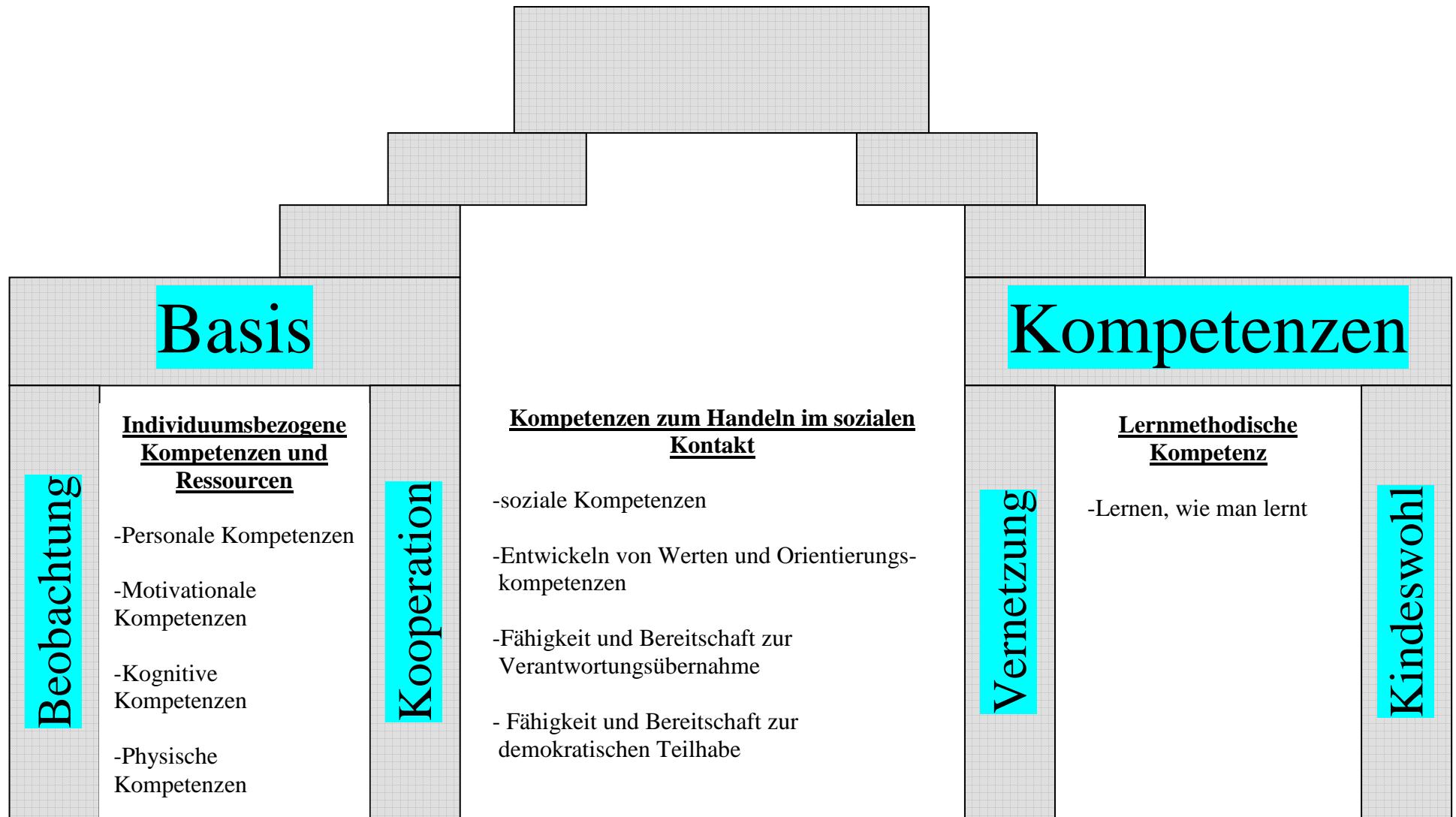
Ganzheitliches Förderprogramm

Begleitung von der Familie in die Kindertagesstätte	Beteiligung von Kindern - Lernfeld für gelebte Demokratie	Interkulturelle Erziehung	Geschlechtsbewusste Erziehung	Förderung von Kindern mit Hochbegabung	Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule	Förderung von Kindern mit Entwicklungsrisiken und drohender Behinderung
---	---	---------------------------	-------------------------------	--	---	---

Themenbezogene Förderschwerpunkte

Sprachliche Bildung und Förderung	Gesundheitliche Bildung und Erziehung	Bewegungserziehung –und. förderung Sport	Musikalische Bildung und Erziehung	Umweltbildung und Umwelterziehung
Mathematische Bildung	Naturwissenschaftliche und technische Bildung	Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	Medienbildung und –erziehung Elementare informationstechn. Bildung	Ethische und religiöse Bildung und Erziehung





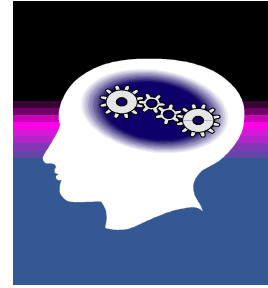
Was brauchen unsere Kinder ?



Platz zum Spielen
Bewegung
Toben



Geborgenheit
Wärme
Verständnis



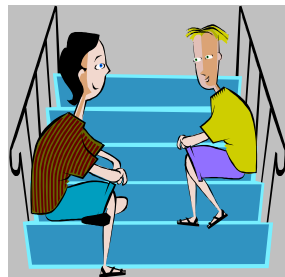
Möglichkeit, um
kindliche Neugier
zu stillen



Ruhe zum
Alleinsein und Platz
zum Zurückziehen



Freunde



Zeit für sich u.
jemand, der sich
Zeit nimmt



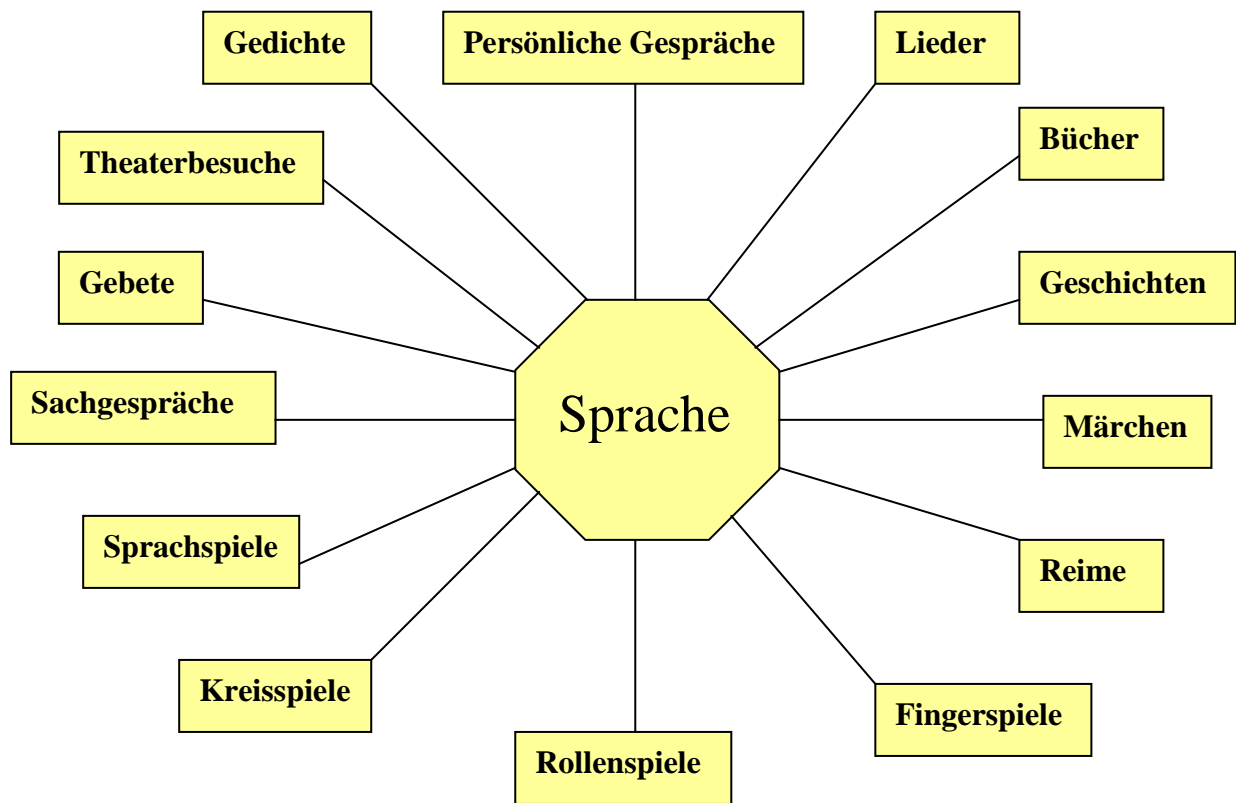
Gefühle ausleben
können
Gefühle kontrollieren
können



Kind sein
dürfen

2.3. Unsere Rolle als Erzieherin

- Religiöse Erziehung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir tolerieren dabei auch andere Religionen und Weltanschauungen.
Diese Haltung spiegelt sich in allen Bereichen unserer Arbeit wieder.
- Wir gehen freundschaftlich und respektvoll miteinander um und jedes Kind findet mit seinen Stärken, aber auch mit seinen Schwächen im Kindergartenalltag Beachtung. Dabei lernen die Kinder im gegenseitigen Miteinander Konflikte zu erkennen und zu bewältigen.
- Integration von ausländischen Kindern und ihren Familien ist uns ein besonderes Anliegen. Sie sollen ein Teil unserer Gemeinschaft sein.
Als Schwerpunkt unserer Arbeit verstehen wir Rücksichtnahme auf andere, Toleranz gegenüber Andersartigkeit, aufeinander zuzugehen und besonders den Abbau von Vorurteilen.
- Bei uns lernt ihr Kind, Sprache als wichtiges Kommunikations- und Interaktionsmittel kennen und im täglichen Leben selbst einzusetzen.
Um die Sprachentwicklung ihres Kindes zu fördern, legen wir großen Wert darauf, allen Sachgebieten der Sprache große Beachtung zu schenken.
Wir bieten vielfältige Anregungen, um Freude an der Sprache zu vermitteln.



-
- Jedes Kind bewegt sich gern. Wir wollen den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder unterstützen.
 - Bewegungsentfaltung ist wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung.
Spontane Bewegung, die ausgelebt werden darf, ermöglicht Konzentration und Ausgeglichenheit, sowie Ruhe und Ausdauer.
„In einem gesunden Körper steckt ein gesunder Geist“
 - Unser Kindergarten soll die erste außerfamiliäre Bildungseinrichtung sein, die ihr Kind besucht.
Wir bemühen uns immer wieder, die kindliche Neugier mit unseren vielfältigen Bildungsangeboten zu wecken und ihnen dadurch Freude am Lernen zu vermitteln.

2.4. Vorbereitung auf die Schule

Jedes Kind kommt mit einem anderen Entwicklungs- und Wissensstand in den Kindergarten. Deshalb sehen wir unsere Verantwortung darin, für alle Kinder gleichwertige Voraussetzungen für den Schulstart zu schaffen.

Alle unsere Lernangebote im Kindergarten dienen der Schulvorbereitung.

Intensive Vorbereitung beginnt im letzten Kindergartenjahr:

- ❖ Arbeit mit Vorschulmappe
- ❖ Verschiedene Arbeitsblätter
- ❖ Verkehrs- u. Schulwegtraining
- ❖ Mengenerfassung
- ❖ Erkennen von Farben und Formen
- ❖ Konzentrationsfähigkeit, Wahrnehmungsentwicklung
- ❖ Denkvermögen, Merkfähigkeit schulen
- ❖ Sprachverständnis fördern
- ❖ Sprachliche Ausdrucksfähigkeit schulen
- ❖ Schulung der Fein- und Grobmotorik

Um diesen Forderungen gerecht zu werden, bemühen wir uns um eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Schulen. Im Laufe des letzten Kindergartenjahres besuchen wir die zukünftige Schule ihres Kindes. Dort erhält das Kind die Möglichkeit, das Gebäude zu besichtigen und an einer Unterrichtsstunde teilzunehmen.



3. Unsere Einrichtung stellt sich vor

3.1. Unser Umfeld

Rehau – eine Kleinstadt in ländlicher Umgebung und vielfältiger Industrie.

Als einziger katholischer Kindergarten hier kommen unsere Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet und den umliegenden Gemeinden.

3.2. Lebensrealität der Kinder

In unserem Kindergarten treffen Kinder aus unterschiedlichen gesellschaftlichen und kulturellen Familien zusammen.

Kinder erleben sich als Einzelkinder oder als Teil einer größeren Familie.



4. Methoden und pädagogischer Ansatz

4.1. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

4.1.1. Die Eingewöhnung

- Die Aufnahme der Kinder ist bei uns ganzjährig möglich.
- Während einer „Schnupperwoche“ ermöglichen wir ihnen und ihrem Kind, unsere Einrichtung kennen zu lernen.
- Da bei jedem Kind die Eingewöhnungsphase unterschiedlich verläuft, versuchen wir auf jedes Kind individuell einzugehen.
- Wir möchten diesen - für ihr Kind schwierigen Weg – gerne mit ihnen gemeinsam gehen und wollen stets Ansprechpartner für sie sein.

4.1.2. Das Freispiel

- *Spiel ist die Haupttätigkeit unserer Kinder*

Spiel ist für ihr Kind:

Aktive Auseinandersetzung mit der Mitwelt und Umwelt

Förderung der Kreativität

Anregung der Phantasie

Ausleben der Gefühle

Kontakte zu anderen Kindern u. Kulturen

Bewegungsdrang ausleben

Neugierde stillen und Wissensdurst

Konflikte lösen, streiten lernen

Spiel macht Spaß und Freude

Ängstlichkeit u. Unsicherheit abbauen

Durch vielfältige Erfahrungswerte werden die Kinder auf die Schule und das spätere Leben vorbereitet.

Beim Freispiel im Kindergarten bestimmen die Kinder Partner, Ort, Material und Dauer des Spiels selbst.

Wir geben nur Beratung und Hilfe.

Während dieser Zeit sind intensive Einzelförderungen möglich.

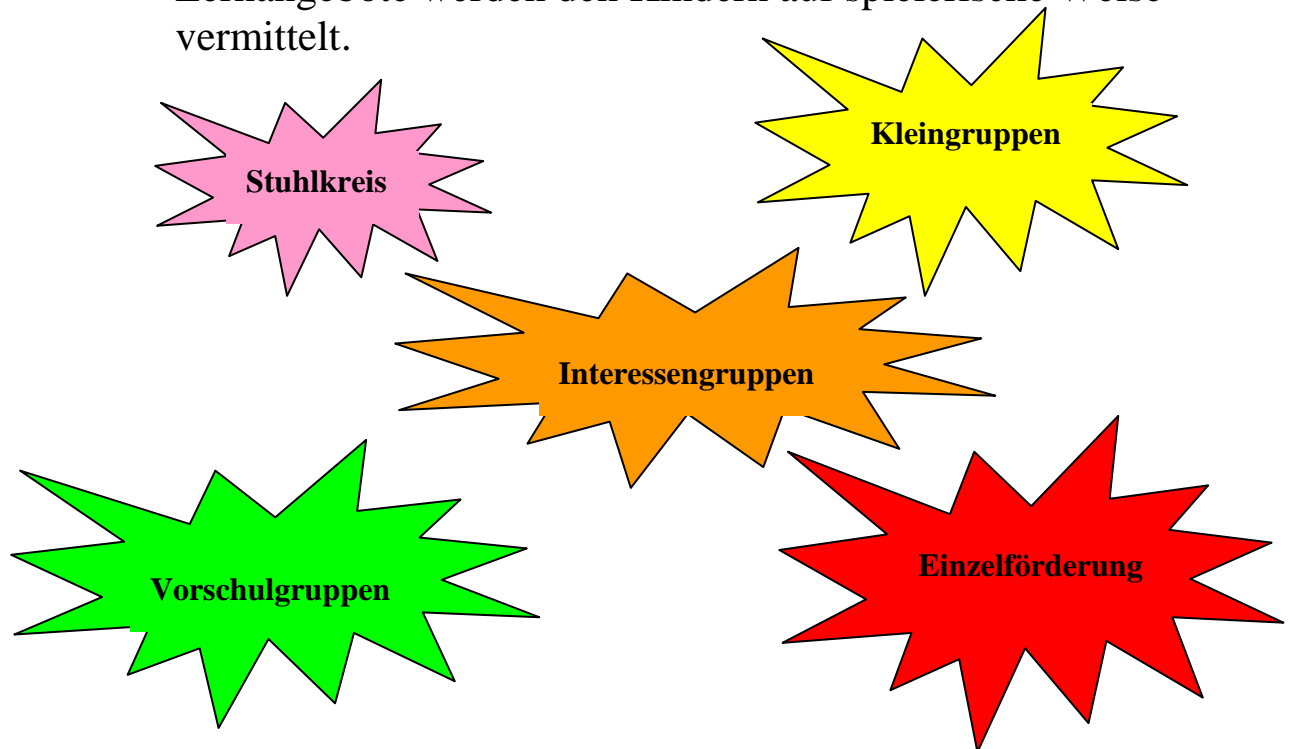
Kontakte (Kind zu Kind, Kind zu Erziehern) ergeben sich und können erweitert werden.

Im Laufe der Zeit gewinnen die Kinder immer mehr Freunde.



4.1.3. Weitere pädagogische Methoden

Lernangebote werden den Kindern auf spielerische Weise vermittelt.



Im September erstellen wir unseren Jahresplan und suchen für das laufende Jahr ein Thema (z. B. Die vier Elemente – Feuer, Wasser, Erde, Luft).

Das Thema wird in mehrere Rahmenpläne untergliedert. Dabei beachten wir die Förderschwerpunkte und –perspektiven des Erziehungs- und Bildungsplanes.

Die Pläne hängen vor den einzelnen Gruppen zur Einsicht aus.

Aktuelle Themen, individuelle Bedürfnisse einzelner Kinder und der Jahreskreis werden in unsere täglichen Lernangebote eingebunden.

Jedes Kind steht an seinem Geburtstag im Mittelpunkt der Gruppe und darf an der Gestaltung der Feier mitwirken.



Um den Kindern einzelne Bildungsbereiche anschaulicher, interessanter und abwechslungsreicher nahe zu bringen, –

- besuchen wir Handwerker und andere Berufsgruppen, z. B. die Feuerwehr
- bieten Erste – Hilfe – Kurse an
- arbeiten mit dem Bund Naturschutz zusammen (Walderlebnis)
- besuchen wir die Polizei
- machen wir Führungen in kulturellen Einrichtungen
- veranstalten wir einen Africa-Workshop
- unternehmen wir Ausflüge und Theaterbesuche
- gestalten wir Aufenthalt und Spiel im Freien, z. B. Rodeln im Winter, Spaziergänge, Picknick und vieles mehr.

4.1.4. Beobachtung

Wir beobachten ihr Kind einmal pro Jahr und dokumentieren die Ergebnisse, um sie so über den Entwicklungsstand und –verlauf zu informieren.

Dies ermöglicht uns, auftretende Probleme zu erkennen und mit ihnen gemeinsam schnell Lösungswege zu finden.

Methoden der Beobachtung:

- Sammeln von Bildern und Bastelarbeiten
- Gezielte Beobachtung (z. B. einzelner Teilbereiche wie Motorik, Sprache, Verhalten)
- Situatives Beobachten

4.1.5. Festvorbereitung und –gestaltung

Feste im Jahreskreis und im Kirchenjahr bereiten wir mit den Kindern gemeinsam vor.

Zu manchen Feiern wie z. B. Sommerfest, Grillfest sind auch die Eltern herzlich eingeladen.

Andere Feiern, z. B. Ostern, Weihnachten, Fasching, begehen wir mit den Kindern im Kindergarten

5. Rahmenbedingungen

5.1. Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag: 6.15 – 16.30 Uhr

Freitag: 6.15 – 14.30 Uhr

Für unsere Arbeit würden wir uns wünschen, wenn ihr Kind bis 9.00 Uhr im Kindergarten eintreffen würde.

Ferienzeiten:

- Die ersten drei Wochen im August
- Zwischen Weihnachten und Neujahr
- Bei günstiger Lage der Feiertage evtl. auch in der ersten Januarwoche
- Faschingsdienstag
- Wiesenfestmontag (alle zwei Jahre)



5.2. Räumlichkeiten

Unsere drei Gruppen unterscheiden sich durch Farbe und Name:

Mäuse - blau

Igel - rot

Bären - grün

Folgende Bereiche gehören zu jeder Gruppe:

- Garderobe
- Kindgerechte Toilette und Waschgelegenheit
- Gruppenraum mit Küchenzeile und zwei Spielebenen
- Verschiedene Spielbereiche: - Puppenecke
 - Bauplatz
 - Essbereich
 - Maltische
- Intensivraum

Beim Handtuchhalter, in der Garderobe und am Eigentumsfach hat jedes Kind ein Erkennungsschild

Räume zur allgemeinen Nutzung:

- Turnraum mit Materialraum
- Küche und Essbereich
- Schlafräum
- Putzkammer
- Personalraum
- Büro
- Abstellräume im Keller

Außengelände:

- Grünfläche mit verschiedenen Geräten und Hüpfbereich
- Spielhalle mit Geräteraum
- Gepflasterte Fläche für Fahrzeuge (Dreiräder)
- Sandkasten
- Verschiedene Spielgeräte



5.3. Gruppenszusammensetzung und personelle Besetzung

5.3.1. Gruppenszusammensetzung

Unsere Gruppen sind altersgemischt (ab zwei Jahren bis zum Schuleintritt) und werden von Kindern verschiedener Nationalitäten und Religionen besucht.

In Zukunft könnte es auch möglich sein, dass Grundschul Kinder der ersten oder zweiten Klasse bei uns aufgenommen werden.

Jede Gruppe bietet durchschnittlich 25 Plätze.

5.3.2. Personelle Besetzung

Unsere Gruppen werden von qualifiziert ausgebildeten Erzieherinnen geleitet und von qualifiziert ausgebildeten Kinderpflegerinnen unterstützt.

Ausbildungsweg der Erzieherin:

- > Zwei Jahre Vorpraktikum in verschiedenen Einrichtungen (z. B. Kindergarten, Kinderhort, Heim, ...)
- > Zwei Jahre Fachakademie für Sozialpädagogik
- > Ein Anerkennungsjahr / Berufspraktikum
- > Abschluß: Staatlich anerkannte Erzieherin

Ausbildungsweg der Kinderpflegerin:

- > Zwei Jahre Fachschule, unterteilt in theoretischen Unterricht und praktische Abschnitte.
- > Abschluß: Staatlich anerkannte Kinderpflegerin

Zum Kindergartenpersonal gehört auch eine Raumpflegerin.

Bei wichtigen Entscheidungen wird die Kirchenverwaltung aktiv.

Fort- und Weiterbildungen ermöglichen uns einen aktuellen Wissensstand. Außerdem nehmen wir regelmäßig an Arbeitskreisen unserer Fachberatung teil.

Praktikantinnen sind uns jederzeit willkommen !

5.4. Beiträge

Beiträge werden durch das Fördergesetz geregelt und sind im Kindergarten zu erfragen.

6. Elternarbeit

6.1. Wie wir uns die Zusammenarbeit mit den Eltern vorstellen

Am Anfang jedes Kindergartenjahres wählen die Eltern aus ihrer Mitte den Elternbeirat. Dieser steht dem pädagogischen Personal beratend zur Seite.

Der Elternbeirat ist Bindeglied zwischen Eltern und Personal. Er ist bei der Organisation und Ausführung verschiedener Aktivitäten beteiligt.

Über eine aktive Mitarbeit aller Eltern würden wir uns sehr freuen !

So arbeiten wir mit den Eltern:

- „Tür- und Angelgespräche“
- Entwicklungsgespräche über ihr Kind
- Mitwirkung bei Festen, Feiern u. anderen Veranstaltungen
- Elternbriefe, Plakate, Infowände
- Elternabende, Bastelabende (evtl. Referenten)
- Regelmäßige Fragebögen

6.2. Wir freuen uns über:

- ❖ Wenn Kinder und Eltern sich bei uns wohlfühlen
- ❖ Informationen über ihr Kind
- ❖ Entschuldigungen, wenn das Kind längere Zeit fehlt (Krankheit, Urlaub, Unfall, etc.)
- ❖ Wenn persönliche Anliegen direkt in jeder Gruppe besprochen werden
- ❖ Gemeinsame Gespräche
- ❖ Anregungen, die unsere Arbeit bereichern
- ❖ Hilfe bei anfallenden Arbeiten
- ❖ Zahlreiche Teilnahme bei unseren Veranstaltungen

6.3. Wir bemühen uns um

- Das Wohl jedes einzelnen Kindes
- Vorschläge und Wünsche in unsere Arbeit aufzunehmen
- einen angemessenen, höflichen Umgangston Eltern und Kindern gegenüber
- eine gute Zusammenarbeit

7. Teamarbeit

Für die Planung und Organisation unserer pädagogischen Lernangebote treffen wir uns zu regelmäßigen Teamsitzungen.

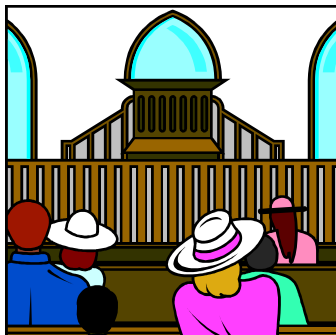
Bei anfallenden Problemen und Schwierigkeiten mit Kindern versuchen wir in Fallbesprechungen Lösungswege zu finden.

Wir bemühen uns, zusätzlich Informationen und Hilfen von Fachdiensten einzuholen und an Eltern und Kinder weiterzugeben.

8. Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde und anderen wichtigen Einrichtungen

8.1. Kirchengemeinde

Der Kindergarten ist ein fester Bestandteil der Pfarrei und nimmt an Festen und Gottesdiensten teil.



8.2. Andere wichtige Einrichtungen

- Musikschule
- Englischgruppe
- Grundschulen
- Sprachförderung und Frühförderung
- SVE (Schulvorbereitende Einrichtungen)
- Logopäden
- Projekte des Bund Naturschutz
- Zusammenarbeit mit der Polizei
- Erste-Hilfe mit Kindern
- Ärzte und Zahnärzte
- Gesundheitsamt, Jugendamt
- Stadtverwaltung
- Fachberatung und Vereine
- Ausbildungsstätten
- Aufsichtsbehörde
- Oberfrankenküche
- Kontakt zu anderen Kindergärten

} Einmal pro Woche
(Nach Anmeldung der Eltern)

9. Öffentlichkeitsarbeit



Zeitungsberichte



Weihnachtsmarkt

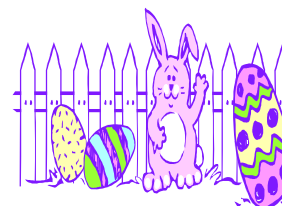


Seniorenweihnacht

Wiesenfestumzug

Stadtfest (Tänze)

Osterbrunnensingen, Eier gestalten



10. Qualitätssicherung

Um die kontinuierliche Qualität unserer Arbeit zu sichern und zu verbessern, werden jährlich Fragebogenaktionen durchgeführt, die Bedürfnisse, Wünsche und Anregungen der Eltern und Kinder beinhalten.

Wir sind immer wieder bemüht, viele dieser Ergebnisse in unseren Alltag einzubauen.

Da es nicht möglich ist, allen Anforderungen gerecht zu werden, sind wir bemüht, mit ihnen gemeinsam verträgliche Lösungen zu suchen.

Gezielte Reflexion über unsere pädagogische Arbeit gibt uns die Möglichkeit, unsere Bildungs- und Erziehungsaufgaben immer wieder neu zu orientieren.

Dabei steht stets das Wohl des einzelnen Kindes im Mittelpunkt.

Diese Konzeption wurde erarbeitet vom pädagogischen Personal des Kindergartens St. Josef im Januar 2005.

